Bornesit.

Im Kautschuk von Borneo hat A. Girard eine zuckerartige Substanz aufgefunden, der die Formel $C^{14}H^7O^{12}$ zukömmt. Diese ist leicht in HO, wenig in Weingeist löslich, schmilzt bei $175^{\circ}C$, sublimirt fast unzersetzt bei $205^{\circ}C$, ist nicht gährungsfähig, reducirt auch nicht alkalische Kupfer-tartratlösung. Wird kürzere Zeit mit saurem Wasser gekocht, so tritt letztere Eigenschaft hervor. Mit NO^5 giebt sie ein detonirendes Product. Sie lenkt das polarisirte Licht um 32° nach rechts. (*Wittstein's Vierteljahresschr. f. Pharm. Bd. XXII. Heft 1.*)

C. Schulze.

Neues Vorkommen der Vanadinsäure.

Vanadinsäure ist nach A. Frenzel's Mittheilungen in Schneeberg in Sachsen gefunden worden. Dieselbe kömmt an Wismuthoxyd gebunden als BiO^3, VO^3 vor und hat nach dem Fundorte, dem Pucher-Richtschachte, den Namen Pucherit erhalten. Es sind sehr kleine, röthlichbraune, glas- bis diamantglänzende rhombische Krystalle. (*Journ. f. pract. Chem. 1871. IV. 227. Wittst. Vierteljahresschr. für Pharm. Bd. XXII. Heft 1.*)

C. Schulze.

Ueber die Bleierze des Laurion-Gebirges

schreibt Landerer, dass die Alten alle Schlacken und Abfälle gesammelt haben. Dieselben sind noch sehr metallhaltig und haben sich im Laufe der Zeit zu einer bleihaltiger Erde verwandelt, die eine Ausbeute von 20—50 % Ble giebt.

Nach Semenoff besteht diese Erde aus:

Antimonoxyd	3,8
Bleioxyd	18,8
Zinkoxyd	0,8
Eisenoxyd	39,0
Manganoxyd	3,8
Thonerde	1,2
Kalk	2,5
Magnesia	0,8
Arsensäure	8,8
Schwefelsäure	11,4
Kieselsäure	7,5
Wasser	1,0
	<hr/> 99,4.

(Wittstein's Vierteljahresschr. f. Pharm. Bd. XXII. Heft 1.).
C. Schulze.

Klebemittel für Pergamentpapier.

Man bereitet sich ein Liter Gelatinelösung von Klebconsistenz, und fügt dazu 25 bis 30 g. gepulvertes doppelt chromsaures Kali. Die zu klebenden Papierstreifen werden zuvor angefeuchtet, und dann mit dem im Wasserbade schwach erwärmten Klebemittel bestrichen. Hierauf legt man sie auf Weidenhorden und trocknet rasch. Nach dem Trocknen setzt man die geklebten Papierstreifen dem Lichte so lange aus, bis der gelbe Leim bräunlich geworden ist, worauf sie in einer hinreichenden Menge von Wasser ausgekocht werden, dem man zwei bis drei Procent Alaun zugesetzt hat. Das langsame Kochen wird so lange fortgesetzt, bis alles chromsaure Kali ausgezogen ist, dann wäscht man mit kaltem Wasser und trocknet. Das nach dieser Methode geklebte Pergamentpapier hat eine ausgedehnte Verwendung gefunden als Ersatzmittel für natürliche Wurstdärme, und hat sich als solches sehr gut bewährt. (*Photograph. Archiv. XIV. Jahrg. p. 2.*)

K.